

22./8. 1914.

Von Feld zu Feld.

Ballade von Richard Dehmel.

Was ist so rot im Osten entbrannt,
Was flammt zugleich von West?
Und Marschtritt dröhnt durchs ganze Land,
Durchs Vaterland, durchs Vaterland —
Die Störche klappern im Nest.

Was hältst du mich, laß mich geh'n, Marie;
Was ringst du die Hände im Schoß;
Und wärst du die heilige Mutter Marie,
Du hältst mich nicht, du hältst mich nicht,
Die Kriegsflamme loht so groß.

„Ich bin nicht die heilige Mutter Marie,
Ich bin nur ein irdisches Weib;
Bald leg ich ein Kind auf deine Knie,
Ein hilfles Kind, ein schutzlos Kind,
Ich opfer' ihm Seel und Leib.“

Unsern Leib, den opfern wir alle einma!,
Unsre Seele ruft Gott zuvor.
Wo steht sein heiliger Himmelsaal?
Blick auf, Marie, blick hin, Marie:
Er steht vom Erdgrund empor.

Er steht auf allem, was unsre Hand
Baute im Heimatsfeld;
Marsch, marsch, ruft Gott, schützt euer Land,
Schützt eurer Kinder Vaterland —
„Leb wohl, leb wohl, mein Held!“